

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. Jänner 1961

Blatt 46

Neue Großgarage für städtische Autobusse

16. Jänner (RK) Ende April 1959 haben die Verkehrsbetriebe mit dem Bau einer neuen Großgarage für Autobusse im 10. Bezirk an der Raxstraße begonnen. Die neue Garage ist nun fertig geworden und wird Samstag, den 21. Jänner, um 9 Uhr, von Bürgermeister Jonas eröffnet werden. Die Garage bietet Platz für die Einstellung und die Betreuung von 100 Autobussen, und zwar jener Linien, die im südlichen und östlichen Teil Wiens fahren. Die Zufahrt in das fertiggestellte Bauwerk befindet sich jetzt in der Sahulkastraße.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, an der Eröffnung der neuen Großgarage der Verkehrsbetriebe im 10. Bezirk, Sahulkastraße 2, teilzunehmen. Die Garage ist mit der Straßenbahnlinie 66 zu erreichen.

- - -

Bürgermeister Franz Jonas:

Die bevorstehenden großen Aufgaben der Wiener Stadtverwaltung

Wirtschaftliche und sparsame Verwendung der Steuergelder

16. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 15. Jänner, über die großen Aufgaben und Arbeiten, die die Wiener Stadtverwaltung heuer durchführt.

Der Bürgermeister führte aus: "Knapp vor Weihnachten hat der Wiener Gemeinderat das Budget für 1961 beschlossen. Damit hat er die Grundlagen für die Arbeiten der Gemeindeverwaltung festgelegt. In wenigen Wochen, wenn die Frostperiode zu Ende geht, wird an vielen Stellen die Unrast der Großstadtarbeit wieder beginnen. Baustellen, die während des Winters eingestellt oder eingeschränkt waren, werden sich wieder bevölkern. An vielen anderen Stellen werden neue Arbeiten beginnen, für die die Pläne schon in den letzten Monaten fertiggestellt wurden. Es steht jetzt bereits fest, daß im Jahre 1961 wieder eine so große Anzahl von Aufgaben gestellt ist, daß sie nur unter Aufbietung aller Kräfte erfüllt werden kann. Das Arbeitsprogramm der Wiener Stadtverwaltung ist aber nicht nur für die Wiener wichtig. Es kann ohne Übertreibung gesagt werden, daß dieses Programm weit über die Grenzen Wiens hinaus wirkt und für die anderen Stadtverwaltungen und Bundesländer von großer Bedeutung ist.

Diese bedeutende Stellung Wiens ist kein Zufall. Wien ist der Bevölkerungszahl nach die größte Stadt und das größte Bundesland Österreichs. Hier ist die stärkste Konzentration von Menschen, denn es kommen auf den Quadratkilometer ungefähr 4.000 Einwohner. In Wien ist aber auch die stärkste Konzentration der österreichischen Wirtschaftskraft. Nach den mir zur Verfügung stehenden statistischen Unterlagen aus dem Jahrbuch der Stadt Wien für 1959 gibt es in Wien 89.000 Gewerbe-, Industrie- und Handelsunternehmungen verschiedener Größe. Von einigen wichtigen Wirtschaftszweigen will ich die Anzahl der vorhandenen Betriebe nennen. Im Bauwesen 3.400, in der Eisen- und Metallgewinnung und Bearbeitung 7.400, für die Holzbearbeitung 3.900, im Bekleidungs-

wesen 8.000, graphische Betriebe fast 1.000, für die chemische Produktion fast 1.100, Nahrungs- und Genußmittelbetriebe 3.700, Hotel-, Gast- und Schankbetriebe 4.600, im Handelssektor 33.400, im Verkehrswesen 3.100 und im Geld- und Versicherungswesen mehr als 700. Schon die Anzahl und die Vielseitigkeit dieser Betriebe zeigen, daß Wien der entscheidende wirtschaftliche Schwerpunkt Österreichs ist, obwohl nur 24 Prozent der österreichischen Bevölkerung in Wien leben und arbeiten.

Entsprechend der umfangreichen wirtschaftlichen Tätigkeit ist auch die Steuerkraft Wiens sehr groß. Hier ein Beispiel, das ich den statistischen Tabellen für das Jahr 1958 entnehme. Die gemeinschaftlichen Bundesabgaben - das sind bekanntlich jene Steuern, die zwischen Bund, Ländern und Gemeinden geteilt werden - hatten ein Gesamterträgnis von 10.828 Millionen Schilling. Mehr als 45 Prozent dieses Betrages sind in Wien aufgebracht worden. Von einigen dieser gemeinschaftlichen Steuern will ich im einzelnen angeben, wie stark Wien an der Aufbringung beteiligt ist: Veranlagte Einkommensteuer 40 Prozent, Lohnsteuer 60 Prozent, Kapitalertragssteuer 72 Prozent, Umsatzsteuer 44 Prozent, Mineralölsteuer 57 Prozent, Erbschaftssteuer 42 Prozent und Kraftfahrzeugsteuer 32 Prozent.

Um das Bild abzurunden, muß man auch die kulturelle Bedeutung Wiens in Betracht ziehen. Nicht nur, daß hier die meisten Hochschulen und Akademien beheimatet sind, ist auch der Anteil an den Mittelschulen, Handelsakademien und technischen und gewerblichen Lehranstalten wesentlich höher als es der Bevölkerungszahl entspricht. Auf den Umfang und die Bedeutung des Wiener Kunstlebens besonders hinzuweisen, ist wohl nicht notwendig. Eine für Wien erfreuliche Zahl will ich Ihnen nicht vorenthalten. In Österreich gibt es 2.070 Zeitschriften und Fachzeitschriften, von denen 1.450 - also mehr als zwei Drittel - in Wien erscheinen. Aus allen diesen Zahlen ist zu ersehen, daß die Ausstrahlung Wiens dem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben in ganz Österreich zugute kommt; doch müssen wir aus diesen Zahlen auch die Verpflichtungen herauslesen, die sich für Wien ergeben. Wir müssen uns immer vor Augen halten, daß trotz aller Einzelinteressen die österreichischen Bundesländer doch eine Einheit in unserer Republik bilden, und daß das eine ohne das andere nicht leben

könnte. Wenn also Wien gut wirtschaftet und für den Fortschritt sorgt, dann wird sein gutes Beispiel zweifellos befruchtend und ermunternd auf die anderen Bundesländer zurückwirken.

Ich freue mich, daß in der letzten Zeit von maßgebender Seite die Wichtigkeit des sparsamen Wirtschaftens hervorgehoben wird, und zwar bezieht sich dieses Lob der Sparsamkeit sowohl auf den privaten wie auch auf den öffentlichen Bereich. Mit vollem Recht wird darauf hingewiesen, daß das Schuldenmachen, so bequem es auch für den Anfang scheinen mag, eine sehr unangenehme Begleiterscheinung hat, nämlich, daß man trotzdem bezahlen muß. Man soll also Kredite, in welcher Form immer, nur dann in Anspruch nehmen, wenn es unbedingt notwendig ist. Die Stadtverwaltung von Wien steht seit eh und je auf dem Standpunkt größter Sparsamkeit. Sie bemüht sich, die Steuergelder der Bevölkerung sparsam, das heißt vernünftig zu verwenden, so daß die Steuergelder wieder an die Bevölkerung zurückfließen, und zwar in Form von modernen und praktischen Einrichtungen, in Form von Schulen und Bädern, von Wohnhäusern und Kindergärten, von Straßen und Brücken und Gartenanlagen. Die Stadtverwaltung erhält mit den Steuergeldern zum Nutzen der ganzen Bevölkerung die Spitäler und Heilanstalten, die Feuerwehr und Rettungsgesellschaft, die Spiel- und Sportplätze, die Jugend- und die Altersheime. Ja, es ist wahr, die Gemeinde ist so sparsam, daß man ihr das manchesmal zum Vorwurf macht. Aber für wen spart sie? Doch nur für die gesamte Wiener Bevölkerung, für alle Steuerzahler. Ich sage Ihnen ganz offen, daß mir der Vorwurf der Sparsamkeit zehnmal sympathischer ist, als der Vorwurf der Vergeudung und Verschwendung. Nur durch Sparsamkeit ist es gelungen, den Wiederaufbau und Neubau Wiens in so erfolgreicher Weise durchzuführen. Deshalb kann und darf sich die Gemeinde im Interesse aller Steuerzahler auch in Zukunft von der Pflicht zur Sparsamkeit durch nichts abbringen lassen.

Bei der Zusammenstellung des Budgets für das Jahr 1961 mußte wieder von der Überlegung ausgegangen werden, welche Aufgaben vordringlich zu lösen sind. So wie in jeder einzelnen Familie muß auch in der Gemeinde zuerst das Notwendige getan werden und erst dann kann man an das Nützliche oder gar an das Schöne denken, wobei ich zugebe, daß es Meinungsverschiedenheiten gibt über das,

was notwendig ist. Aber wenn man genauer hinsieht, an welchen Aufgaben ein hoher Prozentsatz der Bevölkerung interessiert ist, dann ist die Auswahl und die Reihung der Arbeiten nicht besonders schwierig. Unbestritten ist weiterhin, daß das Bauen von Wohnungen zu den vordringlichsten Aufgaben gehört, und deshalb sind im Budget wieder 544 Millionen Schilling für den sozialen Wohnbau der Gemeinde Wien eingesetzt, wozu noch 254 Millionen für die Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaues und des Eigenheimbaues kommen. Mit diesen Beträgen soll die Errichtung von mehr als 10.000 Wohnungen ermöglicht werden.

Ein besonderes Augenmerk wird wieder allen Arbeiten zugewendet, die unserer Jugend zu dienen haben. Hierher gehören die Erbauung von neuen und die Modernisierung der bestehenden Schulen, wofür ein Betrag von mehr als 27 Millionen Schilling vorgesehen ist. An Neubauten werden wir heuer Schulen im 16., 21. und 23. Bezirk haben und für andere Bezirke befinden sich fünf Schulen in Vorbereitung. Für die Berufsschulen ist ein Betrag von mehr als 13 Millionen Schilling vorgesehen, und zwar hauptsächlich für das neue Zentralberufsschulgebäude in Meidling und für die Berufsschulen für Fleischhauer in St. Marx und für Friseure im 15. Bezirk.

Die Errichtung von Kindergärten und Horten steht auch heuer wieder stark im Vordergrund. Für diesen Zweck sind 19 Millionen Schilling vorgesehen, wobei die Fertigstellung von zehn Kindergärten und der Baubeginn von acht Kindergärten und Horten vorgesehen ist. Besonders umfangreich sind die Arbeiten, die in den städtischen Krankenanstalten und in den Heil- und Pflegeanstalten durchzuführen sind. Hiezu sind rund 115 Millionen Schilling notwendig, wobei ich vor allem die umfangreichen Bauten zur Erweiterung des Wilhelminenspitals nennen will, die allein 38 Millionen Schilling erfordern. Die interessanteste Baustelle nach der Fertigstellung der großen Verkehrsbauten auf der Ringstraße wird die Müllverbrennungsanlage auf dem Flötzersteig sein. Dort wurde im vergangenen Jahre sehr fleißig gearbeitet und man kann jetzt schon die großzügigen Grundrisse erkennen. Für die Weiterarbeit an dieser Anlage werden heuer 60 Millionen Schilling verbraucht.

In den letzten Wochen ist uns durch einige Wasserrohrbrüche besonders drastisch vor Augen geführt worden, wie wichtig die Einrichtungen der Wasserversorgung sind. Die städtischen Wasserwerke haben nicht nur die Aufgabe, immer wieder neue Wasservorkommen zu erschließen und nutzbar zu machen, sie müssen auch durch ein weitverzweigtes Rohrnetz in ganz Wien dafür sorgen, daß das Wasser auch bis zum letzten Verbraucher kommt. Wer denkt schon beim Aufdrehen des Wasserhahnes daran, daß das Wasserrohrnetz 2.148 Kilometer lang ist. Für ihre umfangreichen Arbeiten werden die Wasserwerke heuer einen Betrag von 67 Millionen Schilling zur Verfügung haben. Von gleicher Wichtigkeit sind die Arbeiten der städtischen Kanalabteilung, denn sie muß wieder dafür sorgen, daß Abwässer und Regen völlig gefahrlos abgeleitet werden. Die Kanalabteilung wird 31 Millionen Schilling verbrauchen.

Wie nicht anders zu erwarten, kommt allen Arbeiten, die der Modernisierung des Verkehrswesens dienen, immer mehr Bedeutung zu. Deshalb hat der Straßenbau und der Brückenbau heuer wieder besonders große Leistungen zu vollbringen. Hierher gehören vor allem die großen Verkehrsbauten an der Ringstraße und am Gürtel und der Ausbau des Handelskais. Aber nicht nur diese Hauptverkehrsstraßen, sondern auch Nebenstraßen und Straßen in Siedlungen am Stadtrand werden von der Straßenbauabteilung große Leistungen verlangen. Die Brückenbauabteilung wird die Arbeiten an der Heiligenstädter Brücke, an der Stadionbrücke und an der Salztorbrücke weiterzuführen haben. Für die Erschließung des nördlichen Wien wird es besonders wichtig sein, daß zwei bedeutende Verkehrsbauten vorbereitet werden, und zwar der Umbau der Nordwestbahnbrücke für den Straßenverkehr und der Bau einer Straßenbrücke im Zuge der Adalbert Stifter-Straße über den Donaukanal und über das Gelände des Franz Josef-Bahnhofes zum Döblinger Gürtel. Den gleichen Zweck hat die neue Brücke über die Nordwestbahn im Zuge der Prager Straße in Floridsdorf zu erfüllen, die an Stelle des jetzigen sogenannten "Eisenbahnbergl's" erbaut und den Verkehr nach menschlichen Ermessen vollkommen gefahrlos machen wird. Diese Brücke wird noch heuer ihrer Bestimmung übergeben werden. Die Hietzinger Brücke, die jetzt schon einen Verkehrsknotenpunkt ersten Ranges darstellt, wird mit ihrer ganzen Umgebung einem gründlichen Umbau unterworfen. Dort werden unsere

Wiener, die an technischen Dingen interessiert sind, besonders auf ihre Rechnung kommen, weil gleichzeitig einige sehr interessante technische Lösungen der Autobahn und des Wienflusses zur Ausführung kommen werden. Der finanzielle Aufwand für die Straßen- und Brückenbauten und damit für die Modernisierung des Verkehrs, wird fast 200 Millionen Schilling betragen.

Ich hoffe, daß es mir gelungen ist, Ihnen einen Einblick in den überwältigenden Umfang der Aufgaben zu geben, welche die Gemeinde heuer wieder zu erfüllen hat. Der Gemeinderat hat sorgfältig und gewissenhaft geprüft, wie den dringenden Bedürfnissen unserer Großstadt entsprochen werden kann. So wird heuer die Gemeinde wieder alles daransetzen, bei wirtschaftlicher und sparsamer Verwendung der Steuergelder unsere Stadt mit nützlichen neuen Einrichtungen zu bereichern, mit der sehr willkommenen Nebenerscheinung, daß damit wieder für viele zehntausende Arbeiter und Angestellte der Arbeitsplatz gesichert ist.

- - -

Wiener Künstler zeigen Reiseskizzen
=====

16. Jänner (RK) Vizebürgermeister Mandl eröffnete heute vormittag im Beisein von Stadtrat Sigmund im Ausstellungsraum des Kulturamtes der Stadt Wien auf dem Friedrich Schmidt-Platz die Kunstschau "Reiseerinnerungen - Reiseskizzen". In ihr zeigen 25 Wiener Künstler in Skizzen und auch in vollendeten Werken festgehaltene visuelle Erlebnisse auf ihren Auslandsreisen.

Vizebürgermeister Mandl wünschte nach einleitenden Worten von Senatsrat Dr. Thoenig der Ausstellung die besten Erfolge. Wer mit Zeichenstift und Pinsel seine Wanderungen zu erleben vermag, sagte er, genießt sie tiefer und nachhaltiger als alle anderen Reisenden, die das nicht können. Die Ausstellung soll uns zum Bewußtsein bringen, daß der reisende Künstler auch im Zeitalter des Farbphotos seiner Umwelt viel zu sagen hat.

Die Schau ist die 28., die seit Eröffnung der Ausstellungsräume im Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet wird. Bis jetzt wurden auf dem Friedrich Schmidt-Platz 30.000 kunstinteressierte Besucher gezählt. Die Ausstellung "Reiseerinnerungen - Reiseskizzen" ist bis einschließlich 3. Februr von Montag bis Freitag in der Zeit von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

8,3 Millionen Schilling für öffentliche Einrichtungen
=====

16. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen stellte heute für den Ankauf von neuen Wasserzählern sowie von Mülleimern 3,7 Millionen Schilling bereit. Ferner wurde beschlossen im städtischen Kinderfreibad "Türkenschanzpark" das Flanschbecken und die Umkleideobjekte zu erneuern und im städtischen Sommerbad "Ottakring" die Brauseanlagen umzubauen. Beim Krapfenwaldl-Sommerbad wird ein neuer Parkplatz errichtet und in den Strandbädern an der Alten Donau werden noch vor Saisonbeginn die Baggerungsarbeiten beendet. Der Bäderverwaltung wurden für die Durchführung dieser Bauarbeiten 1,9 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt.

Die Kanalbauabteilung wird in der Mariahilfer Straße, in der Linken Wienzeile und auf dem Mariahilfer Gürtel sowie am Krottenbachkanal unterhalb der Silbergasse mit Instandsetzungsarbeiten beginnen. Dafür wurden 2,7 Millionen Schilling bewilligt.

- - -

Wiener Bildhauer durch Vandalen geschädigt
=====

16. Jänner (RK) In der vergangenen Nacht wurde im Wiener Stadtpark der 1.60 Meter hohen Plastik des Bildhauers Alois Heidel, die ein Känguruh darstellt, der Schwanz abgebrochen und der Kopf an mehreren Stellen beschädigt. Bei dem Monument handelt es sich um einen Ziegelaufbau in zeitgenössischer Formgebung, der im Rahmen der vorjährigen Freiluftausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien "Die Grüne Galerie" aufgestellt worden war und bisher noch nicht an seinen künftigen Bestimmungsort transferiert werden konnte. Die Plastik ist Eigentum des Bildhauers Heidel.

Der Täter ist von einem Polizeibeamten gestellt und angezeigt worden.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 16. Jänner
=====

16. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 11 Ochsen, 3 Stiere, 43 Kühe, Summe 57. Neuzufuhren Inland: 154 Ochsen, 166 Stiere, 551 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1.005. Gesamtauftrieb: 165 Ochsen, 169 Stiere, 594 Kühe, 134 Kalbinnen, Summe 1.062. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10 bis 12.40 S, extrem 12.50 bis 13.40 S, Stiere 11.30 bis 12.80 S, extrem 12.90 bis 13.20 S, Kühe 7.20 bis 10.70 S, extrem 10.80 bis 11.50 S, Kalbinnen 10.60 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13 S; Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.50 S.

Marktverkehr: Bei **unterschiedlicher** Qualität erhöhte sich der Preis für Inlandrinder bei Ochsen um 24 Groschen, bei Kühen um 28 Groschen, bei Stieren um 23 Groschen, bei Kalbinnen um einen Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.31 S, für Stiere 12.17 S, für Kühe 9.09 S, für Kalbinnen 11.36 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. In der Zeit vom 7. bis 13. Jänner 1961 wurden 212 Rinder außer Markt angeliefert.

- - -